

Modell mit Vorbildcharakter: Die Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland

Ein besonderes Erfolgsmodell des interkommunalen Hochwasserschutzes ist im Harzvorland beheimatet. Dort hatten sich 2010 mehrere Städte und Gemeinden zu einer Hochwasser-Partnerschaft zusammengeschlossen. Wir haben eine gemeinsame Grundüberzeugung: Wasser macht nicht an kommunalen Grenzen halt, also müssen wir unsere Hochwasserschutzmaßnahmen in Flussgebieten denken und unsere interkommunale Zusammenarbeit ausbauen. Auf dieser Grundlage arbeiten wir seit Jahren erfolgreich zusammen. Unsere Flussgebietspartnerschaft an Innerste und Oker ist mittlerweile zur Blaupause für ähnliche Projekte in Niedersachsen geworden und findet auch bundesweit reges Interesse.

von **Andreas Memmert**

Klare, schlanke Struktur, intensive Kommunikation und Einbindung lokaler Fachkenntnis

Neun Kommunen beteiligen sich derzeit an der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland, Tendenz steigend. Wir sind gleichberechtigt und pflegen auch weiter bewährte kommunale Beteiligungsstrukturen in unserer Partnerschaft. Ein Steuerkreis ist das oberste Gremium. Hier tauschen wir uns regelmäßig aus, legen gemeinsam Rahmenbedingungen fest und entwickeln Prioritäten. Denn wir alle wissen, wenn ein Partner eine Maßnahme umsetzt, hat das Auswirkungen auf andere Anrainer am Gewässer und selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Ressourcennutzung unserer Flussge-



Beim Info-Tag zum Hochwasserschutz in Oelber a.w.W. wurden auch mobile Dammsysteme vorgestellt. Solche Systeme kommen mittlerweile auch im Harzvorland zum Einsatz.

FOTOS UND GRAFIKEN: WASSERVERBAND PEINE

bietspartnerschaft. Alle Mitgliedskommunen sind im Steuerkreis vertreten. Dazu kommt der Wasserverband Peine, der als Aufgabenträger mit der Projektleitung, Steuerung und Umsetzung der Hochwasserschutz-, Gewässerentwicklungs- sowie Naturschutzprojekte der Partnerschaft betraut ist.

Da jeder Partner ganz spezifische Themenstellungen im Hochwasserschutz zu lösen hat, wurden auf der nächsten Steuerungsebene diverse Arbeitskreise eingerichtet. Sie sind lokal verankert, etwa bei einzelnen Mitgliedern oder an den jeweiligen Flussgebieten wie dem der Oker, der Innerste, der Neile, dem Weddebach usw., können bei Bedarf aber auch besondere fachspezifische Ausprägungen haben, etwa ein Arbeitskreis Landwirtschaft. In den Arbeitsgruppen wurden bewusst Vertreter lokaler Interessengruppen, von den Feuerwehren, Angelvereinen und Naturschutzverbänden über Landwirtschaft und Unterhaltungsverbände bis zu den Genehmigungsbehörden zusammengebracht, um Ideen für neue Hochwasserschutz-Maßnahmen zu kreieren oder bestehende Ideen weiterzuentwickeln. Aus diesem Input aus den Arbeitskreisen wurde ein Maßnahmen-Katalog für jedes Flussgebiet entwickelt. Diese Maßnahmen wurden dann von den Ingenieuren anhand von vier Dimensionen (Akzeptanz, Defizite, Effektivität und Effizienz) priorisiert. Sie bilden den Maßnahmen-Katalog, den die Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland nun

sukzessive an neue Entwicklungen anpasst, erweitert und umsetzt.

Wir haben mit dem Steuerkreis sowie den Arbeitskreisen eine schlanke, hoch effiziente Struktur aufgebaut, um die verschiedenen Fragestellungen und Interessen an den Flussgebieten abuarbeiten. Gerade die intensive, frühzeitige Kommunikation mit den diversen Interessengruppen am Gewässer, die in den Arbeitskreisen erfolgt, ist ein Erfolgsfaktor bei der Umsetzung eines nachhaltigen Hochwasserschutzes. Wir leben den Dialog auf Augenhöhe und integrieren so wertvolle Detailinformation zu lokalen Fragestellungen – das ist ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit.

Diese neun Kommunen sind in der Flussgebietspartnerschaft engagiert:

- Samtgemeinde Baddeckenstedt
- Stadt Clausthal-Zellerfeld
- Stadt Goslar
- Stadt Langelsheim
- Gemeinde Liebenburg
- Samtgemeinde Oderwald
- Gemeinde Schellerten
- Gemeinde Schladen-Werla
- Stadt Wolfenbüttel

